

Leserbrief von René Bünter zur **Jugendarbeit in der March**  
Bezirks-Abstimmung vom 15.05.2011

### **Chance für die Jugend in der March**

Vorneweg: Ich habe immer noch grosse Mühe mit der staatlichen Jugendarbeit. Warum sollen in der March Hunderttausende Franken für die Jugendarbeit ausgegeben werden, wenn es im ganzen Bezirksgebiet dutzende von aktiven Sportvereinen und Jugend-Organisationen gibt? Existiert nur eine einzige Lücke im Angebot? Niemals werden Staatsprogramme eine ähnlich vielfältige und lehrreiche Freizeitbeschäftigung für die Kinder und Jugendliche bieten können. Und das von Leiterinnen und Leitern, welche ihre Tätigkeit mit Herzblut und Engagement, zumeist ehrenamtlich, erfüllen. Die erste Vorlage im 2008 wurde verworfen, weil ihr die Bodenhaftung fehlte. Das nun vorliegende Projekt weist wesentliche Verbesserungen auf. Erstmals wurde eine Vernehmlassung durchgeführt. Mit der formellen Zustimmung aller Märchler Gemeinden liegen nicht nur Lippenbekenntnisse vor, sondern der Wille für eine gemeinsame Aufgabe. Es werden keine Jugendarbeiter-Stellen unbefristet geschaffen, sondern ein zeitlich begrenzter Leistungsauftrag an eine erfahrene Institution vergeben. Damit fallen über Fr. 100'000.- weniger Kosten pro Jahr für den Steuerzahler an. Die wertvollen Ideen aus dem ersten Anlauf werden dabei übernommen: Ein Jugendbüro als Drehscheibe für alle Akteure und zur Vernetzung der bereits bestehenden zahlreichen Angebote. Mit dem Verzicht auf eine „mobile aufsuchende Jugendarbeit“ sowie den Aufbau eines Jugendtreffs werden wichtige Forderungen erfüllt. Ebenso werden keine falschen Hoffnungen mehr geweckt, dass direkt etwas gegen Vandalismus, Litterung und Gewalt getan werden könnte. In drei Jahren muss eine erneute Volksabstimmung stattfinden, damit nur das weitergeführt wird, was sich bewährt hat. Es handelt sich somit um ein auf die March zugeschnittenes Projekt, um den gesetzlichen Auftrag zu erfüllen, den sonst jede einzelne Gemeinde selber umsetzen müsste. Die Vorlage verdient Ihre Zustimmung. Die Jugendarbeit soll in erster Linie eine Chance für die Jugend sein und darf keinesfalls der politischen Profilierung dienen.

Lachen, 25.04.2011  
René Bünter, Lachen